



Radfahren mit Piniengeschmack

GREEN VELO. Der neue Radweg an der polnischen Ostsee und der ostpolnischen Grenze ist fast 2.000 Kilometer lang und führt durch unbekannte Welten.

Das Schloss von Sandomierz.

Runter mit dem Zeug! Ich feuere mich gedanklich an, denn es ist halb elf morgens, als Zdzisław Pniewski mir den selbstgebrannten Pinien Schnaps einschenkt. Der stämmige Pole lacht und klopf mir auf die Schulter. Also gut, ich will mich nicht danebennehmen und setze das Glas an. Der Schnaps schmeckt wirklich nach Pinien!

Südostpolen ist eben nichts für Waschlappen, denke ich grinsend. Die polnische Gastfreundschaft ist sprichwörtlich, das werde ich noch öfter erfahren und richte mich auf große Portionen ein, auch was das Essen angeht. Wer hierherkommt, radelt durch radtouristisches Neuland und hat am besten Offenheit und Neugier im Gepäck.

An die Radfahrer, die hier neuerdings auf dem Green Velo vorbeikommen, vermietet Zdzisław Zimmer auf dem Ferienbauernhof Korzyna in Korzenno in der Gemeinde Raków. Der Hof bietet neben Tennisplatz und

Swimmingpool auch einen Weiher, in den ein Steg mit Pavillon hineinragt und auf dem man Boot fahren kann. Ehemalige Ruderboote mit Tischen und Bänken am Ufer laden zum Sitzen ein. Obstbäume, Wiesen und Wälder gibt es, so weit das Auge reicht. Zdzisław sagt: „Prost“, heißt uns willkommen und zeigt uns seine alten Wagenräder und Schnitzarbeiten mit Engeln.

An die 2.000 Kilometer lang ist der neu konzipierte Radweg Green Velo, der von der polnischen Ostsee die ostpolnische Grenze entlang bis Premysl verläuft, und dann einen Bogen ins Inland macht. Er führt durch fünf Woiwodschaften: Ermland-Masuren (Warminsko-Mazurskie), Podlachien (Podlaskie), Lublin (Lubelskie), Karpatenvorland (Podkarpackie) und Heiligkreuz (Świętokrzyskie). Die Route zieht sich tief in den Südosten bis an die Grenze zur Ukraine, führt an der Grenze zu

Das große W

russland entlang und bis Elbing im Ermland. Das Logo zeigt eine Fahrradkette mit fünf Gliedern in fünf Farben, Symbol für die fünf Regionen. Sie stellen ein „W“ für Wschodni Szlak Rowerowy (östliche Radroute) dar.

Der längste Radweg Polens führt zu Sehenswürdigkeiten, die sich auch links und rechts des Wegs in einem etwa 20 Kilometer breiten Korridor befinden können, es geht durch Nationalparks und Naturschutzgebiete. Rund 65 Millionen Euro hat das Projekt gekostet. Gefördert durch EU-Mittel läuft die Planung mit 260 Partnern, lokalen Regierungen und Gemeinden.

Eine flächendeckende Beschilderung und 220 Rastplätze wurden aufgebaut. Manche bieten Picknicktische und -bänke zum Verweilen, einige auch Toiletten und Waschgelegenheiten. Die orangefarbenen Schilder mit Kilometrierung sind weithin sichtbar und für ganz Polen standardisiert. Jedes trägt eine Nummer für einen Radweg. Die Nr. 1 ist für die Green Velo reserviert. Infotafeln weisen auf nahe gelegene Sehenswürdigkeiten, Hotels und Campingplätze links und rechts der Route hin. Unterkünfte analog zu den deutschen Bett+Bike-Standards mit sicherem Fahrrad-Einstellplatz gibt es auch. Alle 50 Kilometer soll man übernachten können – wie bei Zdzisław. Infomaterial auf Deutsch ist vorhanden, Kartenmaterial ebenfalls.

Zum Zeitpunkt unserer Reise war noch nicht alles fertig, ohnehin waren wir nicht auf der kompletten Route, sondern nur auf Teilstücken unterwegs. Doch mittlerweile sollen alle Abschnitte des Radwegs weitgehend fertiggestellt sein.

Neu ist beispielsweise, dass der Grenzübergang an der Kurzyniec-Schleuse bei Rudawka künftig auch Radtouristen die Einreise von Polen ins Nachbarland Weißrussland ermöglichen soll. Voraussichtlich ab Mitte 2017 können sie den Kanal Augustowski (Augustów-Kanal) auch auf dem Landweg in voller Länge erleben. Die Papierscheine vom belarussischen Konsulat in Augustów für Touristen (per Rad und Kanu) gelten für 72 Stunden. Die Erweiterung des Grenzverkehrs ist eine Initiative der Verwaltung der Woiwodschaft Podlasie (Podlachien) infolge der Eröffnung der ostpolnischen Green Velo. Es soll auch ein separater Radweg als Seitenzweig der Green Velo entstehen. Infos: www.podlaskieit.pl und www.polen.travel

Zdzisław Pniewski bietet seinen selbstgebrannten Pinienschnaps an.



Wir fahren nach Sandomierz, die Perle an der Weichsel. Mit Monika Łesyszak machen wir eine Sightseeingtour durch die Barockstadt mit ihren vier mittelalterlichen Toren, der Heilig Geist Kirche und dem Königsschloss, das oberhalb der Stadt thront. Rund um den weitläufigen Marktplatz stehen putzig renovierte Bürgerhäuser. An einer Wäscheleine baumeln die Aufnahmen einer Fotoausstellung. Die Cafés und Kneipen haben ihre Tische draußen und sind voll besetzt, an einer Bude gibt es Softeis.

Das Padua des Nordens

Vor der Heilig Geist Kirche stehen Menschen an. „Sie wollen beichten!“, erklärt Monika. Sie zeigt uns die gotische Basilika der Geburt der Heiligen Jungfrau und die romanische St.-Jakobs-Kirche mit angeschlossenen Dominikaner-Kloster. Die hübsche Stadt ist reich an historischen Bauten. Das Rathaus aus dem 14. Jahrhundert mit seinen Renaissance-Anbauten bildet den Mittelpunkt der Stadt. In einem seiner Anbauten befand sich einst das Gefängnis. „Darin war es dunkel und kalt“, erzählt Monika. Das Rathaus ist wie viele Häuser hier aus Ziegelsteinen erbaut, was am hiesigen Lössboden liegt. „Vor der Stadt allerdings liegt das uralte Pfeffergebirge, es entstand vor 450 Millionen Jahren aus Schiefer“, sagt Monika und erklärt, dass die pfefferähnliche dunkle Farbe für den Namen verantwortlich sei. Unterhalb der Barockstadt fließt die Weichsel durch fruchtbares Land und warme Klimazonen: Aprikosen, Kirschen und Äpfel werden hier angebaut, und man radelt im Frühjahr durch ein wahres Blütenmeer.

Auf der Fahrt durch die Wälder fallen die Straßendörfer mit ihren farbigen Holzhäusern und den mit bunten Bändern und Blumen geschmückten Marienstatuen ins Auge. Es ist heiß, daher lockt uns ein Kiosk in einem der bemalten Holzhäuschen aus dem Sattel. Der Verkäu- >



Die Green Velo führt durch ruhige Dörfer.



Renaissance-Stadt und
Weltkulturerbe Zamość.

fer reicht uns kühles Mineralwasser über den Holztresen. Auf der staubigen Dorfstraße eilen die Kinder herbei, bestaunen die deutschen Radfahrer, winken und rufen kichernd „Dzien dobry!“

Das nächste Kleinod folgt auf dem Fuß. „Zamość ist eine Renaissance-Stadt. Die damalige Theorie der idealen Stadt wurde hier von zwei Genies verwirklicht. Sie wurde 1580 nach den Plänen des venezianischen Baumeisters Bernardo Morando und von Kronkanzler und Stadtgründer Jan Zamoyski erbaut“, sagt Stadtführerin Bogumiła Zdzioch. Zamość ist seit 1992 Weltkulturerbe der Unesco und wird aufgrund des italienischen Flairs und der vielen Arkadengänge auch als das Padua des

Nordens bezeichnet. Die Stadt hat sogar zwei Geburtshäuser von Rosa Luxemburg: Eines, das man fälschlicherweise dafür hielt, und eines, von dem man später herausfand, dass es das richtige ist.

Die Stadt lag am Handelsweg von Lemberg nach Danzig. Zamość war ein Zentrum der Wissenschaft und der Kultur, aber auch eine Handelsfestung mit drei Toren, gewaltigen Mauern und sieben Bastionen, die nie erobert wurde. Angehörige vieler verschiedener Nationalitäten, Kulturen und Religionen siedelten sich hier an: Armenier, Juden, Schotten, Engländer.

Jetzt will die Stadt wie einst das multikulturelle Zentrum der Region bilden, was sie auch am Abend durch das gerade stattfindende Eurofolkfestival eindrucksvoll unter Beweis stellt: Die Straßen sind voller Menschen, Trommelwirbel krachen in den Ohren und Folkloretänze aus aller Welt werden auf dem prunkvollen Marktplatz aufgeführt.

Die Nacht wird lang – auch ohne Pinienschnaps – und anderntags starten wir erst spät Richtung Wälder. Im Roczoczański-Nationalpark treffen wir auf ein Reservat für die kleinen polnischen Konik-Pferde, hübsche Ponys mit hellem Fell, dunkler Mähne und dunklem Schweif. Es sind Nachfahren der ausgestorbenen Tarpan-Wildpferde. Andere große Wildtiere haben wir an der Green Velo nicht gesichtet.

○ Judith Weibrecht

Fotos: Judith Weibrecht



Mit **DB Gepäckservice** immer einen **Koffer voraus!**

Unbeschwert reisen – ohne Gepäck.

- **Einfach:** Der Hermes-Bote holt Ihre Koffer und auch Ihr Fahrrad direkt an der Haustür ab und bringt es bis zu Ihrem Reiseziel.
- **Bequem:** Wählen Sie Ihren Abhol-/Zustelltermin – auf Wunsch bis 21 Uhr.
- **Sicher:** Ihr Gepäck ist bei uns in guten Händen – wo es sich befindet, erfahren Sie jederzeit über die Sendungsverfolgung. Buchung und Information in allen DB Verkaufsstellen und auf bahn.de/gepaeckservice

GREEN VELO KOMPAKT



INFORMATIONEN

- Regionale Tourismusorganisation der Woiwodschaft Świętokrzyskie
ul. Ks. P. Ściegiennego 2 apartment 39, 25-007 Kielce Regional Culture Centre
E-Mail: szlak@greenvelo.pl
- www.greenvelo.pl, mit ausführlichen Informationen auf Deutsch, Tourenplaner, Kartenmaterial, fahrradfreundlichen Übernachtungsmöglichkeiten etc.
- http://ermland-masuren-journal.de/auf-dem-green-velo-radweg-durch-den-osten-polens/
- http://swietokrzyskie.travel/de/swietokrzyskie_hity/fahrradtourismus/

ANREISE

- Bahnverbindung mit Fahrradmitnahme, z. B. ab Berlin nach Warschau mit dem EC 43 und weiter nach Kielce mit dem IC 5330, www.bahn.de

FAHRRADFREUNDLICH ÜBERNACHTEN AM BESCHRIEBENEN STRECKENABSCHNITT

- Hotel Ameliówka in Kielce: www.ameliowka.pl
- Ferienbauernhof Korzyna in Korzenno/Gemeinde Raków: www.korzyna.pl
- Hotel Sarmata in Sandomierz: www.hotelsarmata.pl
- Hotel Renesans in Zamość: www.hotelrenesans.pl



Mehr Infos und Links gibt es auf
www.adfc.de/16066.

Continental
The Future in Motion



NONSTOP Mobility!

Der neue CONTACT Plus:
sicher und komfortabel ans Ziel.

50* Safety+

Zugelassen für E-Bikes bis 50 km/h. | www.conti-fahrradreifen.de

CONTACT Plus

